

Wiesbadener Tagblatt.

No. 263. Mittwoch den 9. November 1859.

Bekanntmachung.

Seine Hoheit der Herzog haben gnädigst zu befehlen geruht, daß dem Plage in der hiesigen Stadt, auf welchem zum Gedächtniß von Friedrich von Schiller am Vorabend der Säcularfeier dessen Geburt die Pflanzung einer Linde stattfinden wird, künftig der Name „**Schillerplatz**“ beigelegt wird.

Wiesbaden, den 8. November 1859.

Herzogl. Polizei-Direktion.
v. Köhler.

Gefunden ein Valentin.

Wiesbaden, den 8. November 1859.

Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Die Erben des verstorbenen Herrn Oberappellationsgerichts-Präsidenten Dr. Mussel von hier wollen die zu dessen Nachlaß gehörige, in der Louisestraße dahier zwischen den Herren Landesbank-Director Reuter und Rector Dr. Fricke belegene Hofraithe Donnerstag den 10. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Rathhause abtheilungshalber versteigern lassen.

Die Hofraithe besteht in einem dreistöckigen Wohnhause 69' lang 39' tief, einem einstöckigen Hinterbau 36' lang 17' tief mit geräumigem Hofe und Einfahrt und in 23 Ruthen 47 Schuh Garten dabei.

Wiesbaden, den 10. October 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

8318

Die auf Donnerstag den 10. d. angezeigte Versteigerung von 4 Röhren im Nassauer Hof findet nicht statt.

Gebr. Götz. 9021

Alle Diejenigen, welche Ackerpacht aus der Gemarkung Schierstein an mich zu bezahlen haben, werden ersucht, denselben im Laufe dieser Woche zu entrichten.

P. Schäfer, Michelsberg No. 19. 9223

Nassauischer Kunstverein.

Zur Feier von Schiller's hundertjährigem Geburtstag wird Donnerstag den 10. November 1859 die Bildergalerie von Morgens 11 bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet werden.

Während der übrigen Wintermonate ist dieselbe Sonntags und Mittwochs von 11 bis 3 Uhr dem Besuch des Publikums geöffnet.

431

Die Handels- und Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Auch unsere Anstalt wird morgen Vormittag von 9 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Schiller's Geburtstag mit entsprechenden deklamatorischen und musikalischen Vorträgen unter gütiger Mitwirkung mehrerer Künstler festlich begehen, wozu wir die verehrlichen Eltern unserer Schüler und Freunde der Anstalt hiermit freundlichst einladen.

Wiesbaden, den 9. November 1859.

9224

Dr. J. W. Schirm.

Die Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie sich im Anfertigen von Damenkleidern etablirt hat. Dieselbe wird sich durch dauerhafte und elegante, nach den neuesten Mustern angefertigte Arbeiten stets das Vertrauen ihrer Kunden zu erhalten suchen.
Katharine Klein, geb. Almenräder,
 9228 Gasthaus zum Erbprinzen von Nassau, 3te Etage No. 23.

Heinrich Barth, Commissionär,
 Saalgasse 23,
 empfiehlt sich in An- und Verkauf, Pachtung und Verpachtung von No- und Immobilien, An- und Ausleihen von Geldsummen jeder Größe auf hypothekarische oder personelle Sicherheit, Verfilberung von Werthpapieren, Kauf u. Steigschillingen u. s. w. unter der sorgsamsten und reellsten Bedienung.
 8782

Die Ziehung der **Vereins fl. 10 Loose** findet auf dem Rath- hause dahier am 15. November a. c. statt.
 Haupttreffer fl. 4500, — 1500, — 400, — 200, — 100 sc.
 Niedrigster Treffer fl. 12.
 Originalloose coursmäßig und für diese Ziehung à 1 fl. das Stück bei
Hermann Strauss,
 9187 untere Webergasse No. 44.

Vorräthig geachtete **Glasartikel** bei
 9229 **M. Stillger, Hafnergasse No. 18.**

Frische Austern und russischer Caviar
 sind zu haben bei **C. Acker. 8080**

Thee! 8649
 vollständiges Lager von den geringsten bis zu den feinsten Sorten und sehr preiswürdig, empfiehlt
F. L. Schmitt, Launusstraße No. 17.

Während den Festtagen
 täglich frisches **Hamburger Rauchfleisch, Mixed - Pickles, Marinirte Häringe, Gans mit Kastanien, Hasenbraten — Dippe- Saas** bei
H. Engel. 9230

Schönes **Wälschkorn** ist zu haben in der Samenhandlung von
 9231 **Joh. Lor. Mollath, Kirchgasse No. 29.**

Kleine Burgstraße No. 7
 ist ein **Pianino (Giraff)** zu verkaufen. 9232

Sollte nur die Antwort auf die am ersten unter Deinem Namen erschienene
 Annonce sein. **C. 9233**

Aufruf an die Bewohner Wiesbadens!

Schiller's hundertjähriger Geburtstag naht heran. In ganz Deutschland rüstet man sich, ihn festlich zu begehen. Auch unsere Stadt will nicht zurückbleiben, den Manen des großen Todten ihre Huldigung zu bringen. Damit Keiner ausgeschlossen sei, Jeder eine bleibende Erinnerung bewahre, hat das unterzeichnete, durch das Vertrauen seiner Mitbürger berufene Festcomité in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden auf den allgemeinen Wunsch auch eine öffentliche Feierlichkeit durch Pflanzung einer Schiller-Linde und Veranstaltung eines Fackelzugs beschlossen. Bewohner Wiesbadens! An Euch ist es jetzt zu zeigen, daß es Euch Ernst war mit Euren Worten, daß die so oft bethätigte Begeisterung für jede edle Idee, die warme Liebe für die Ehre Eurer Stadt noch frisch in Euren Herzen flammen. Für die Nation hat der große Dichter gelebt, für Alle seine ewigen Werke geschaffen; darum seien es auch Alle, welche sein Andenken ehren und ihm den Tribut schuldigen Dankes zollen! Das unterzeichnete Festcomité glaubt deshalb keine Fehlbitte zu thun, wenn es zu einer allgemeinen Beflaggung und Ausschmückung der Stadt an den Festtagen und zu einer allgemeinen Bethelligung an dem Fackelzuge auffordert. Auswärtige Deputationen zur Theilnahme an dem Fackelzuge werden uns besonders willkommen sein. Selbstverständlich verursacht der letztere neue Kosten, welche von der Festcasse ohne eine starke Minderung des für die Schiller-Stiftung bestimmten Betrags nicht übernommen werden können. Es ist daher sehr erwünscht, daß durch freiwillige Beiträge, zu deren Empfangnahme sämtliche Buchhandlungen und die Expeditionen der beiden Zeitungen und des Tagblattes sich bereit erklärt haben, die nöthigen Mittel aufgebracht werden. Das Nähere über die Art und Weise, in welcher der Fackelzug zur Ausführung kommen wird, bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

W i e s b a d e n , den 6. November 1839.

Das Festcomité für die Schiller-Feier.

Einen großen **Flügel** mit türkischer Musik, deshalb in eine Wirtschaft gut geeignet, habe ich Auftrag billig zu verkaufen.

9234

Matthes, Instrumentenmacher.

Kerosstraße 38 sind mehrere **Malter Misse** zu verkaufen. 9235

Schwalbacherstraße No. 10 sind zwei **Steinkohlen-Oefen**, beide zum Kochen eingerichtet, ein kleiner **Herd** und eine **Vortheure** (Wintertheure) zu verkaufen. 9236

Kirchgasse No. 3 zwei Treppen hoch wird verkauft ein **Küchenschrank** mit Glasaufsatz, ein **Kochofen** mit Rohr, sowie eine ganz neue lackirte einschläftige **Bettstelle**. 9237

Steingasse 27 sind zwei neue lannene **Bettstellen** zu verkaufen. 9238

Oberwebergasse 22 sind 6—7 **Karrn Dung** abzugeben. 9239

Gefunden.

Ein silberner **Griff** von einer Chaise ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben bei mir abholen. 9240

Gottfr. Wendörfer, Mehrgasse No. 31

Ein Paar noch ganz neue schwarze **Strümpfe** sind gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie gegen Erlegung der Einrückungsgebühr zurück erhalten Neugasse No. 2. 9241

Bugelaufen ein schwarzes **Wachtelhündchen** mit einem blechernen Halsband und einem messingernem Schloßchen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 9242

Verloren.

10 fl. Belohnung.

Am Sonntag Nachmittag wurde von der Launusstraße an dem Kochbrunnen vorüber, durch die Webergasse, in der Allee längs der alten Colonnade bis nach Sonnenberg eine goldene **Damenuhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese in der Launusstraße No. 33 oder in der Expedition d. Bl. abzugeben. 9204

Sonntag den 6. d. M. Nachmittags, wurde beim Ausgang der evangelischen Kirche ein **Knabenfilzhut** verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei Zahnarzt Cramer abzugeben. 9243

Verloren

am 8. dieses ein Paar neue schwarze wollene **Strümpfe** von der Louisenstraße No. 3 bis zum Geyer'schen Institute neben dem Bahnhof. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung Louisenstraße No. 3 abzugeben. 9244

Am Montag Abend wurde über den Michelsberg durch die Neugasse bis zur Friedrichstraße ein nicht gereinigtes leinenes **Taschentuch** verloren. Man bittet dasselbe gegen eine Belohnung Schwalbacher Straße No. 17. abzugeben. 9245

Stellen = Gesuche.

Eine Frau von 40 Jahren, welche in der Kinderpflege erfahren ist, sowie einer Haushaltung vorzustehen weiß, sucht eine Stelle als Kinderfrau oder Haushälterin, am liebsten im Auslande; auch könnte dieselbe gleich eintreten. Näheres in der Exped. 9246

Es wird ein braves Mädchen von 15 — 18 Jahren zum täglichen Ausfahren einer jungen Dame gegen guten Lohn sogleich gesucht. Das Nähere in der Exped. 9211

Ein braves in Hausarbeiten erfahrenes Mädchen wird auf Weihnachten gesucht Schwalbacherstraße No. 24. 9247

Ein braves Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, kann gleich oder auch später eintreten Steingasse No. 33. 9248

Ein wohlgezogenes Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped. 9249

Ein Mädchen von 15 — 18 Jahren, welches etwas Nähen kann, wird in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. 9250

Ein junges braves Mädchen sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Zu erfragen Saalgasse No. 3. 9251

Ein hiesiger Schneiderlehrling wird gesucht. Wo, sagt die Exped. 7409

Ein gesitteter Junge kann bei einem Schreiner in die Lehre treten. Die Exped. sagt bei wem. 9212

Ein Junge kann in die Lehre treten bei Peter Schweizer, Schlossermeister. 9161

In 8 bis 14 Tagen sind 2000 fl. zum Ankleiben parat. Wo, sagt die Expedition dieses Bl. 9213

Miethgesuch.

Auf den 1. April l. J. wird für eine Dame eine Parterre - Wohnung von 3 — 4 Zimmern mit den dazu erforderlichen Räumen, entweder in der Wilhelmstraße, Friedrichstraße, Louisenstraße, oder unteren Rheinstraße zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 9252

Ein anständiges solides Mädchen kann gegen Monatsdienst Logis erhalten.
Näheres in der Exped. 9253

Biebricher Chaussee No. 3 ist ein Salon mit
5—6 Zimmern u. s. w. möblirt für die Winter-
monate ganz oder getheilt zu vermietthen. 8734

Friedrichstraße No. 12 ist im Hintergebäude ein Zimmer sogleich zu
vermietthen. 9175

Römerberg No. 3, zwei Ettagen hoch, ist ein möblirtes Zimmer billig
zu vermietthen und gleich zu beziehen. 9254

Zu vermietthen.

Römerberg No. 33 im 2. Stock sind 2 möblirte Zimmer mit und ohne
Kost zu vermietthen und gleich auch später zu beziehen. 9170

Laynussstraße No. 42 sind mehrere schöne neu eingerichtete Wohnungen
im ganzen oder getrennt mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu
vermietthen. 8200

Untere Friedrichstraße No. 41 ist der untere Stock, bestehend in
7 Zimmern, Küche, Speisekammer, 3 Mansardzimmer und Zubehör zu
vermietthen und gleich zu beziehen. 9255

Wilhelmstraße No. 17 sind ebener Erde mehrere möblirte Zimmer zu
vermietthen. 9256

Das Räthsel eines Herzens.

(Fortsetzung aus No. 261.)

Nach den vorher geschilderten Begebenheiten sind inzwischen zwölf lange Jahre
in's Meer der Zeit verschwunden. Während der Zeit hatte die Frau von G. ihre
ganze Kraft darauf verwandt, ihre beiden Kinder anständig zu erziehen. Der
Schlag, der sie ehemals so unvermuthet und grausam getroffen, hatte weder schwä-
chend noch betäubend auf sie eingewirkt; derselbe war eher mit einem elektrischen
Stoß zu vergleichen, der in dem ersten Augenblick wohl schmerzt, aber später flückt
und spannt. Mancher weiblichen Natur ist die Sorge ein Heilmittel, ein Sporn;
und es steht oftmals so aus, als wenn das tief verwundete weibliche Herz durch
heldenmüthige Aufopferungen, durch muthige Anstrengungen gerade beweisen wollte,
wie wenig es eine solche scheinbare Unbilligkeit und Härte des Geschicks verdient
habe. Geschieht das Alles nur mit einem so geringen Anspruch auf Anerkennung,
mit so großer Demuth und Bescheidenheit, wie es in diesem Falle stattfand, so kann
man es nicht anders als wohlverdient und gerecht finden, wenn das Resultat so
glücklich und die Früchte so reich sind wie die Frau von G. sie erntete.

Ihre eigenen Vermögensumstände, ihre angesehene Familie, ihre Verbindungen
mit vielvermögenden Leuten im Lande, das allgemeine Interesse, welches das Unglück
oft hervorrust, das Alles gab ihr die Mittel dazu in die Hände, um ihren mütter-
lichen Neigungen und den Trieben ihres Herzens zu folgen. Die Tochter, welche
ganz das Bild ihrer Mutter geworden, war schon, scheinbar durch eine Ironie des
launenhaften Schicksals, mit dem Herrn von B. verheiratet worden, welcher, k.
wie der Leser sich noch erinnern wird... eine starke Antipathie gegen die Frau von
G. empfunden hatte und später den Posten des Ermordeten bekleidete. Der Sohn
Camillo hatte inzwischen die Rechtswissenschaft studirt und sein academisches Leben
schon in einem Alter von einundzwanzig Jahren beendet. Durch den Einfluß seiner
Familie war er im Departement für die auswärtigen Angelegenheiten angestellt
worden und sowohl diese seine Stellung als seine schöne Persönlichkeit und seine
großen gesellschaftlichen Talente hatten ihm einen Zutritt in die angesehensten und
läusgewähltesten Kreise eröffnet. Als unmittelbares Gehe von seinem Vater hatte

Gamillo von G. dessen ideales, männliches Aeußere, seinen lebendigen Humor und kräftigen Charakter bekommen; selbst dagegen hatte er sich die Geschmeidigkeit und die geschliffene Eleganz erworben, die auf der Laufbahn, welche er sich gewählt und betreten, als nothwendig angesehen wird.

Unter den am meisten glänzenden Zirkeln, in denen der junge von G. sich besonders für's Leben gebildet hatte, und die die stärkste Anziehungskraft für ihn besaßen, war das Haus der Gräfin Beate von L. zu nennen. Die Veranlassung dazu, daß Gamillo sich hier sehr oft sehen ließ, war sehr natürlich, da die Gräfin persönlich viel zu seinem Fortkommen beigetragen hatte. In ihrem Salon versammelte sich nicht, was man gewöhnlich, närrisch genug, die Elite der Gesellschaft nannte. Man erblickte daselbst nicht lauter Orden und Kammerherrenschlüssel; man hörte daselbst nicht lauter Excellenzen und Gnaden anmelden, sondern nur solche Personen dieser bevorzugten Klasse fanden den Weg durch die Thüren, die Geist genug besaßen, den geistigen Adel bei anderen Menschen zu schätzen. Außer diesen fand man unter den stetigen Gästen der Gräfin manche Wissenschaftsmänner und Künstler, sowohl des Inlandes als des Auslandes; und bei den Damen, die sich allerdings nur in einer verhältnißmäßig geringen Anzahl hler einfanden, durfte man immer darauf gefaßt seyn, die eine oder die andere Eigenschaft anzutreffen, die sie über die gewöhnliche Masse erhob.

Die Gräfin selber verstand es, diese verschiedenartigen Gruppen zu befeelen und auf die natürlichste und schönste Weise zu einem Ganzen zu verbinden. Vor einer längeren Reihe von Jahren war sie sehr schwächlich gewesen; man sagte, daß sie sehr viel an nervösen Affectionen zu leiden gehabt habe. Damals hielt sie sich im Sommer und Winter auf ihren Gütern auf; allein in den letzten paar Jahren, die sie unausgesetzt in der Hauptstadt zubrachte, hatte sie plötzlich und auf überraschende Weise ihre frühere Lebhaftigkeit wieder gefunden. Die fast kindliche Jugend, welche die Physiognomie ihres ganzen Auftretens so lieblich anziehend und interessant machte, war wiederum in ihrer vollsten Frische zur Blüthe gekommen, wenn wir uns so ausdrücken dürfen. Als eine ganz neue Erscheinung zog sie Aller Augen auf sich, und sowohl ihre persönliche Liebenswürdigkeit, wie auch das außerordentlich lockende Vermögen, das sie besaß, zog eine Schaar von Anbetern zu ihren Füßen. Alles, was vornehm und arm zugleich war, hatte es gewagt, die Hand nach dieser goldenen, glänzenden Frucht auszustrecken; allein jetzt noch, schien es, hatte Niemand dieselbe erreicht, ohne daß dadurch ihr Salon an Besuchern einbüßte, indem sie es auf eine graziöse und unwiderstehliche Weise verstand, aus den abgewiesenen Freiern sich Freunde und eifrige Vertheidiger zu schaffen.

War die Gräfin denn kalt und unempfindlich? Hatte die Welt schon das göttliche Feuer in ihrem Herzen verlöscht und erstickt? Keineswegs! Ihr Herz besaß gerade in dieser heiligen Flamme eine Waffe gegen alle Angriffe, einen Talisman, der ihr volle Freiheit und Sicherheit gab, alles Gute und Schöne zu genießen und zu schätzen, das die Welt und die Menschen ihr entgegenbrachten. Sie liebte und war glücklich. Ohne von der Bitterkeit einer geheimen Liebe gepeinigt zu werden, genoß sie doch deren ganze, reine Süßigkeit. Rasch und jugendlich hatte ihr Herz gewählt, und ein Herz war ihr vertrauensvoll, warm und fest entgegen gekommen. Dieser Glückliche war der junge Herr von G.; aber es schien, als wenn Beide, Er und Sie, darüber einig waren, es für eine Pflicht zu halten, ihre Liebe als einen Schatz anzusehen, den man sorgfältig verbergen müsse, um ihn nicht von dem Blick der Welt entheiligen zu lassen. Nichts als nur das scharfsichtige Auge einer Mutter hatte den Schleier durchdrungen, der sie bisher vor Aller Blicken verborgen und verhüllt hatte.

Es war in einer späten Abendstunde im Märzmonat. In der Wohnung der Gräfin Beate von L. war Alles still und dunkel, nur in einem Zimmer war es noch hell. Dort standen vor einem Secretair zwei Personen, und das war Er und Sie. Während sie die eine Schieblade nach der andern aufzog und schloß, um Etwas zu

suchen, hatte er seinen Arm um ihre schlankte Taille geschlungen und schaute neugierig auf die tausend glänzenden Kleinigkeiten herab, die zum Vorschein kamen. Während sie nun eifrig und mit Ungeduld in einer größeren Schieblade suchte, um einen Gegenstand zu finden, den sie ihm als Geschenk bestimmt hatte, ließ sie von ungefähr ein feines weißes Taschentuch auf den Fußboden fallen, das neben andern Sachen in der Schieblade lag. Camillo bückte sich rasch, nahm es auf und steckte es heimlich in seine Tasche. Endlich hatte sie gefunden, was sie suchte; es war ein sehr alter emaillirter Ring. Sie legte denselben nun unter Lächeln an seinen Finger, stellte ihre kleine, zierliche Figur auf die Fußspitzen, drückte den glücklichen Jüngling in ihre Arme und schob ihn alsdann sanft zur Thür hinaus. Jeder, der die geringste Ahnung davon hat, welchen unermesslichen Werth eine solche kleine Gabe von der Hand einer Geliebten haben kann; Jeder, der begreifen kann, mit welcher Verehrung und Vergötterung ein solches Andenken empfangen, aufbewahrt und geliebt wird, der wird sich nicht wundern, daß Camillo in seiner Freude über den erhaltenen Ring, der früher eine Hand schmückte, die nun sein Schicksal leitete, ganz und gar den kleinen Diebstahl vergaß, welchen er an seiner Geliebten begangen hatte.

Einige Tage nach jenem Abende trat Frau von G. in das Zimmer ihres Sohnes, in ihrer Hand ein kleines Packet haltend.

— „Sage mir doch, Camillo“, — sagte sie, indem sie ihn ernst und scharf betrachtete. — „wie das zugeht. Unter Deiner Wäsche, die ich von Deinem Zimmer holen ließ, um sie zu reinigen, wurde auch dies Taschentuch gefunden, welches ich hier habe. Sage mir doch, woher Du das erhalten hast?“

— „Gehört es nicht mir?“ — fragte der Sohn und fuhr fort — „Alsdann werde ich es irgendwo gegen mein eigenes verwechselt haben.“

— „Nein, es gehört Dir nicht,“ — antwortete die Mutter — „Du hast Deine bestimmte Anzahl.“ (Fortf. f.)

Affisen zu Wiesbaden im IV. Quartal 1859.

2te Verhandlung vom 7. November.

Der wegen Dienstverbrechen angeklagte Gardist Philipp Höbner von Eberbach wurde von dem Assisenhofe für nicht überführt erachtet und von der Anklage freigesprochen.

Verhandlung vom 8. November.

Die wegen Gewaltthätigkeit angeklagten Johann Göb, Heinrich Göb, Joseph Göb, Franz Göb, und Eberhard Zimmer, sämmtlich von Geisenheim, wurden von dem Assisenhofe für überführt erachtet und Franz Göb zu einer Correctionshausstrafe von 18 Monaten, alle übrigen Angeklagten dagegen zu einer solchen Strafe von je 15 Monaten unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

(Hiermit sind die Assisenfikungen für das 4te Quartal I. J. geschlossen.)

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch: Abonnement suspendu. Vorfeier zu Schiller's hundertjährigem Geburtsfeste. 1) Ouverture zur Oper „Titus“ von Mozart. 2) Prolog, verfaßt von Herrn G. Freudenberg, vorgelesen von Frau Raff-Genast. 3) Wallensteins Lager. Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Schiller. 4) Der Gang nach dem Eisenhammer. Gedicht von Schiller, vorgelesen von Herrn Regisseur Ulram mit melodramatischer Bearbeitung von E. A. Weber. 5) Sieben Tabiraur, nach Werken von Schiller, Apotheose Schiller's, arrangirt von Herrn Professor Jacobi.

Gold-Course. Frankfurt, 8. November.

Pistolen	9 fl. 32—31 fr.	Pistolen Preuß.	9 fl. 56 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$ fr.
Gold 10 fl. Stücke	9 „ 86 $\frac{1}{2}$ —85 $\frac{1}{2}$ „	Dukaten	5 „ 28 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$ „
20 Fres. Stücke	9 „ 16 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$ „	Engl. Sovereigns	11 „ 38—34 „

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch (Beilage zu No. 263) 9. Novbr. 1859.

Schiller-Feier.

Nachdem die Abscheidung der Karten für das Bankett in rothe und grüne, letztere mit vorzugsweisem Anspruch auf Sitze im großen Saal, soweit der Platz reicht, stattgefunden, ist es möglich die Subscriptionen für das Festessen offen zu lassen bis zum Anfang des Concerts. Es kann also noch bis zum 10. d. M. Nachmittags um 3 1/2 Uhr für das Bankett subscribirt werden. Die Anordnung ist so getroffen, daß auch die in den Restaurationszälen sitzenden Theilnehmer den Musik- und Gesangstücken, Toasten und sonstigen Vorträgen im Curssaal beiwohnen können.

Wiesbaden, den 8. November 1859.

Das Fest-Comité, Abtheilung der Finanzen.
Dr. jur. Braun.

Die öffentliche Feier von Schiller's hundertjährigem Geburtstag werden die beiden hiesigen Gymnasien Donnerstags den 10. November, Morgens um 9 Uhr in der Aula des Gelehrten-Gymnasiums begehen.

Wiesbaden, den 7. November 1859.

9216

Oberschulrath

Lex.
Müller.

Schillerfeier zu Wiesbaden.

Bankett im Kurhause am 10. November Abends um 8 Uhr.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, hat das unterzeichnete Comité die Einrichtung getroffen, daß denjenigen Personen, welche dem mit dem Festessen verbundenen Bankett in den Sälen des Kurhauses nicht beiwohnen können oder wollen, die Gelegenheit geboten wird das Bankett dennoch zu besuchen, und zwar der Art, daß an jenem Abend dem Publikum die Gallerie links vom Eingang gegen bei Herrn F. W. Kaesebier, Langgasse No. 12, zu lösende Karten à 30 fr. zur Verfügung gestellt wird.

Wiesbaden, den 8. November 1859.

Das Fest-Comité.

Cäcilien- und Männergesangverein.

Morgen Vormittag präcis 10 Uhr **Generalprobe** zum Concert für Damen und Herrn im Curssaal.

9217

Bur Schillerfeier!

Donnerstag Abends 6 Uhr

CONCERT

im Saale des „Erbprinzen von Nassau.“

Entrée für Herren 6 fr.

9218

Chinesisches Haarfärbemittel à Flacon 1 fl. 27½ kr.

aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.



Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blässeften Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem

Flacon und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gefleget, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in Wiesbaden nur bei dem Herrn Hof-Friseur **G. A. Schröder**, Sonnenbergertbor No. 2. 7020

Aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich einem geehrten Publikum meine vorräthigen Möbel, bestehend in Canape, Sessel, Stühle &c. Gleichzeitig bitte ich sonstige Bestellungen frühzeitig zu machen, da ich bei zu später Bestellung für die Pünktlichkeit der Ablieferung nicht mehr garantiren kann.

L. Bipse, Tapezirer,

Michelsberg No. 17.

9149

Emma Galladee,

Langgasse 38.

8702

Mein wohl assortirtes Lager in faconirten und glatten **Hutbänder**, farbigem und schwarzem **Sammtband**, **Blumen**, **Blonden**, **Füllen**, **Negligé-Hauben**, **Hutstoffe** aller Art, Schleier und allen anderen für das Puzfach erforderliche Artikeln empfehle billigt zur geneigten Abnahme.

Blumen- & Chenillen-Coiffuren

habe ich in einer schönen Auswahl heute erhalten.

9219

Ph. Pet. Schupp.

Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte**, die höchst angenehm und in schön violetter Farbe leicht aus der Feder fließt, darauf schwarz nachdunkelt, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.

Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfd. Krügen à 36 kr. **A. Flocker.** 99

8180

Zu Schiller's 100jähriger Jubelfeier

Prima
à Thlr. 1.

Hochheimer Mousseux

Prima
à Thlr. 1.

mit Schiller-Étiquette,

Von der Fabrick der Actien-Gesellschaft (vormals Burgeff & Comp.)
9189 bei **Jos. Berberich**, Marktstraße No. 22.

Mein **Liqueure-Lager**, als: Anisette, Curacao, Persico, Pfeffer-
münze, Vanille, China-Magenbitter etc. und Essenzen, Punsch von Arak und
Rum, Cardinal und Bischoff, in großen sowie in Bordeaux-Flaschen, empfehle
zur geneigten Abnahme.

9288

Anton Roth,

9222

Goldgasse 5, vis-à-vis der Metzgergasse.

Sente Mittwoch eröffne ich mein **Café Restaurant**

Goldgasse No. 19.

Carl Beyerlé.

9220

Dieten-Mühle.

68

Nächsten Sonntag den 13. November

Nachmittags um 3 Uhr

Große Harmonie-Musik

ausgeführt von den Herren

Gebrüder Gruss & Comp. aus Böhmen.

Abends Ball.

Wozu freundlichst einladet

Christoph Moos.

Frisches Schwarz- u. Hirschwildpret

bei Wildprethändler **Geyer,**

9221

Häfuergasse No. 17.

Bei Lohnfuhrlicher **Menges** steht beständig ein **Omnibus** mit **Coupe** dem Publikum bereit. 9027

Photographische Portraits

werden täglich aufgenommen bei
8808 **F. Brechtel**, Geisbergweg No. 2210

Die Privat-Entbindungs-Anstalt

von **Elise Neubert** in **Mainz**
befindet sich vom 20. October an hintere Presenzgasse No. 8, Eingang von
der Ludwigstraße am Eck der Stadt Kreuznach. 8670

Entbindungs-Aufnahme.

Bei Unterzeichneter werden Frauenzimme jeden Standes unter der größten
Verschwiegenheit und guter Behandlung aufgenommen.
8854 **Schumann**, Hebamme, Rentengasse No. 3 neu in Mainz.

Ballschuhe

in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
9177 **Fr. Lendle**, Banggasse No. 33.

Ruhrkohlen.

Ofen- und Schmiedekohlen bester Qualität sind vom Schiffe zu
beziehen bei **D. Brenner**. 8990

König's Wasch- & Badepulver

in Schachteln à 11 Kr.

Dieses höchst angenehme Waschmittel, frei von scharfen Bestandtheilen,
conservirt die Haut und macht dieselbe frisch und weiß. Zu haben bei
173 **P. Koch**, Wehrgasse 18.

Echt persisches Insektenpulver à Fl. 18 Kr., sicheres Mittel zur
Vertilgung der Wanzen, Flöhe u. s. w., bei
99 **A. Flocker**, Webergasse 42.

Künstlichen Dünger:

als saueren phosphorsauren Kalk, künstlichen und peruanischen Guano, con-
centrirten Dünger für Weinberge, Wiesendünger, guantirtes Knochenmehl ic.
empfiehlt zu denselben Preisen wie ab Fabrik.
8785 **L. W. Rudolph** in Schierstein.

Heu, Hafer und Stroh ist zu haben Heidenberg im Hirsch. 9037

Strohmatte in allen Formen und Größen in der Filanda. 1649

Eine Grube sehr guter **Dung**, 7—8 Karrn enthaltend, ist zu verkaufen.
Das Nähere im Schützenhof bei L. Brenner. 9131

Ein großer rother **Fuchspelz** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft
Michelsberg No. 27. 9195

6 Klafter trockenes buchenes **Scheitholz** sind zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl. 9156